Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 3 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31836 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem A.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Montag, 1. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 243.

Nationalliberale Fehde.

⊡ **Berlin**, 1. April.

Die vergangene Woche war in den politischen Erörterungen zum großen Teile ausgefüllt mit einer Diskussion über die Differenzen innerhalb der nationalliberalen Partei, namentlich über die Folgen der Tagung des Gesamtvorstandes der Partei und seiner Beschlüsse. Die Schwierigkeiten innerhalb der Partei sind der Öffentlichkeit nichts neues mehr, sie sind bei der Versammlung aber durch Beschlüsse dokumentiert worden, aus denen vielfach gefolgert wird, daß für die Partei, für ihre Zusammensetzung, ihre Stärke und ihre politische Haltung eine Wendung bevorstehen könnte. Diese Annahme hat auch dazu geführt, daß die Diskussion in der liberalen Presse einen besonders großen Umfang angenommen hat, derart, daß eine Zuschrift an die „Nationalzeitung" (Nr. 75 vom 28. März) von „geschätzter Seite der nationalliberalen Partei" mit der Mahnung betitelt ist: „Ruhig Blut". In dieser Zuschrift ist ausgeführt, die übrigen Parteien, die genug mit sich selber zu tun hätten, sollten den Nationalliberalen mit unerbetenen Ratschlägen gefälligst vom Leibe bleiben. An sich kann es ja auch den übrigen Parteien ziemlich gleichgültig sein, was die Nationalliberalen in ihrem eigenen Hause treiben, wer ihre Geschäfte führt, und ob Liebe und Einigkeit bei ihnen herrscht oder ob hin und wieder vielleicht eine Keilerei stattfindet. Aber es handelt sich hier doch um Fragen, die die Allgemeinheit berühren, die ganz allgemeine politische Gesichtspunkte enthalten, und die auf die politischen Anschauungen breiter Massen mit der Zeit nicht ohne Einfluß bleiben können; im Hintergrunde taucht eben immer wieder die Frage auf, ob die Annäherung an die radikale Linke, ob die ständige Verbindung mit ihr, ob die völlige Anerkennung der Sozialdemokratie und die Gleichstellung mit den bürgerlichen Parteien, wie sie beispielsweise in der Übertragung des Reichstagspräsidiums liegt, nicht geeignet sind, die Überzeugung von der Gefährlichkeit der sozialdemokratischen Bestrebungen zu vermindern oder zu verwischen, und ob nicht dadurch eine Stärkung der Umsturzpartei herbeigeführt wird. Und das sind Fragen, die natürlich nicht bloß die Nationalliberalen angehen, sondern die für Angehörige aller Parteien, für jeden Bürger und Patrioten ein lebendiges Interesse haben. Die Differenzen innerhalb der nationalliberalen Partei gehen also über einen rein häuslichen Zwist hinaus; ihre Erörterung mag den Nationalliberalen unbequem sein, aber unberechtigt ist sie nicht; sie ist nicht ein Einmischen in fremde Angelegenheiten.

Der Vertretertag hat bekanntlich mit einem Siege der Rechtsliberalen und einer Niederlage Bassermanns geendet, wenn er auch zum Vorsitzenden wiedergewählt wurde. Das Ergebnis hat einigermaßen überrascht, weil man den Einfluß der Jungliberalen höher veranschlagt hatte. Es ist hier gegangen, wie so häufig: Das große Geschrei der Jungliberalen und ihr zuversichtliches Auftreten haben über ihre Stärke getäuscht, vorausgesetzt, daß sich bei der bevorstehenden Vertreter-Versammlung und der Beratung des gegen die Jungliberalen gerichteten Antrages nicht doch ein anderes Bild ergibt.

Nach allem, was man sieht und hört, soll nun diese neue Sitzung, die über vier Wochen stattfindet, die Entscheidung bringen; sie soll der Wendepunkt in der Partei werden. Nun, es liegen sechs Wochen zwischen der ersten und zweiten Versammlung; und das ist unter Umständen im politischen Leben eine lange Zeit, in der sich manches ereignen kann, und darum wollen wir diese Prophezeiungen für die kommende Versammlung nicht allzu schwer werten. Es heißt da, wenn die Jungliberalen unterliegen, werden sie aus der Partei ausscheiden, oder, falls die Jungliberalen ihre Politik nicht ändern, werden die rechtsstehenden Liberalen nicht mehr mittun, oder gar, Bassermann wird den Vorsitz niederlegen, falls der Antrag gegen die Jungliberalen angenommen wird. Wenn die letztere Behauptung richtig ist, dann muß es allerdings ziemlich schlimm stehen mit der „Einigkeit", und es muß bei den Auseinandersetzungen wirklich sehr „lebhaft" gewesen sein, sonst würde Herr Bassermann wohl kaum den Gedanken erwägen, daß die Partei ohne ihn, den großen Bassermann, auskommen könne, und daß er gar freiwillig den Vorsitz niederlegen sollte. Ach nein, das erscheint uns wirklich etwas unwahrscheinlich, interessiert uns aber auch nicht in erster Linie. Für uns kommt es vielmehr darauf an, ob in der Partei der rechte oder linke Flügel die Oberhand hat, ob sich eine Wendung der Politik von links nach rechts vollziehen wird. Das freisinnige „Berliner Tageblatt" hat dieser Tage gemeint, das Zentrum warte frohlockend auf den Tag der Vertreter-Versammlung und erhoffe eine Abkehr von der Bassermannschen Politik, oder noch lieber eine Spaltung der Partei. Wer die Augen offen hat, der kann sich selber sagen, daß das Zentrum nichts dagegen einzuwenden hat, wenn die Liberalen ihre Politik ändern wollen. Es hat häufig genug betont, daß die Annäherung an die Sozialdemokratie, die ganze Linksentwicklung eine große Gefahr mit sich bringt: die Verwirrung der Massen und die Stärkung der Sozialdemokratie, die erstens die Stimmen der Liberalen direkt bekommt und zweitens im Trüben fischen kann. Und schließlich ist ein versteckter Nationalliberaler dem Zentrum doch noch weniger unerwünscht, als ein Sozialdemokrat, (vergl. Wahlkreis Dortmund-Gelsenkirchen, Mühlheim-Duisburg u. a.). Die größte Gefahr bei dieser Linksentwicklung läuft freilich unserer festen Überzeugung nach der Liberolismus selber, der dabei aufgezehrt wird. Weshalb soll aber das Zentrum lieber eine Spaltung der nationalliberalen Partei sehen, als eine Abwendung von ihrer jetzigen Politik, wie das „Berliner Tageblatt" meint. Hätte das Zentrum denn einen Vorteil davon? Ach nein, das Interesse des Zentrums an diesem ganzen liberalen Streite ist viel selbstloser, es ist diktiert von seinen Grundsätzen als staatserhaltender Partei; es wird diesen Grundsätzen gemäß jede Politik, die der Umsturzpartei zugute kommt, bekämpfen, und demgemäß auch jede Abkehr von einer solchen Politik begrüßen müssen, genau so, wie das bei anderen Parteien, etwa den Konservativen auch der Fall sein wird. Das ist so klar, daß man es eigentlich kaum aussprechen braucht.

Aber ob eine solche Wendung kommt, ob sie schon nahe bevorsteht, ob überhaupt der nationalliberale Vertretertag mit einem so bestimmten Ergebnis enden wird? Wir haben einige Zweifel daran. Es wird ja wohl wieder sehr „lebhaft" hergehen, bis man sich auf einem Wege findet, auf dem man sich weiter in brüderlicher Liebe befehden kann. Die Jungliberalen haben ihre Trompeten, mit denen sie das Ergebnis ihrer Politik im Reichstag und seiner jetzigen Gestalt begrüßten, doch schon resigniert auf die Seite gelegt, sie haben denn doch schon eingesehen, daß sie keinen Anlaß haben, sich sonderlich über ihn zu freuen. Was hat er ihnen denn gebracht? Ein Zufallspräsidium mit 1 Stimme Mehrheit, ein Präsidium, das zum Teil gegen die Stimmen der eigenen Fraktion gewählt wurde, und weiter — eine Niederlage in ihrer Ostmarkenpolitik. Hätten die Liberalen die Sozialdemokraten nicht so stark gemacht, dann wäre das Zentrum nie in der Lage gewesen, mit seiner ablehnenden Haltung gegen die Ostmarkenzulage die Mehrheit zu erhalten. Jetzt schimpfen die Liberalen in heller Entrüstung, das Zentrum habe den Beamten die Zulage genommen und die Polenpolitik geschädigt, und sie sind doch selbst schuld daran, daß es so gekommen ist. Das Zentrum hat getan, was es immer getan hat, es hat gegen die Zulage gestimmt, der Unterschied ist bloß der, daß die Liberalen die Gegner der Zulage wie der ganzen Polenpolitik erheblich vermehrt haben. Es war eben ein zweischneidiges Schwert, das sie geschmiedet haben. Das erste Ergebnis, der jetzige Reichstag, kann also die Jungliberalen nicht sonderlich stolz und freudig machen, und das wird sie bei der demnächstigen Sitzung wohl etwas weniger anspruchsvoll auftreten lassen. Die „Nationalliberale Korrespondenz" wird dann wohl wieder berichten, daß man sich ausgesprochen habe, vielleicht wird sie noch von einer Resolution erzählen, und dann wird wieder weitergearbeitet und experimentiert, — wenn nicht das „Berl Tagebl." wieder dazwischen kommt und verrät, daß es in der Versammlung doch ein wenig anders war, als die „Nationalliberale Korrespondenz" weiß. Das letzte Mal hat das Berliner Tageblatt bekanntlich der parteioffiziösen Korrespondenz das Konzept gründlich verdorben. Es war unliebenswürdig genug, allerlei Einzelheiten aus jener Verhandlung zu erzählen. Das hat ihm natürlich den Groll der Korrespondenz eingebracht, aber wir glauben, das Blatt, das im alleräußersten demokratischen Fahrwasser schwimmt, macht sich nicht ganz viel daraus, und es wird wohl auch das nächste Mal ebenso zu erzählen wissen. Es ist da schnell eine Wandlung eingetreten: Das Blatt, das vor wenigen Monaten noch gut Freund war mit den Nationalliberalen, empfindet jetzt ein großes Behagen, von den Streitigkeiten der Nationalliberalen in möglichster Ausführlichkeit zu berichten, bloß weil diese nicht so schnell und nicht so weit nach links mit marschieren wollten. Aber es ist andererseits bezeichnend für die Anschauungen Jungliberaler, daß sie das Berliner Tageblatt informiert haben und in den Stand versetzten, jene Dinge zu veröffentlichen. Das spricht allerdings nicht für ein Nachaeben gegenüber dem rechten Flügel, aber man kann natürlich diesen Umstand bei Erwägung des Kommenden nicht in Betracht ziehen, schon weil man nicht weiß, ob es nicht vielleicht ein Einzelner ist, der mit dem Berliner Tageblatt in Verbindung steht und den Nationalliberalen dieses Kuckucksei in das Nest legte.

—✱—

Die nationalliberale Jugend zur Parteikrisis.

sh. **Frankfurt a. M.**, 31. März.

Der Gesamtvorstand des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend trat heute hier zu einer Sitzung zusammen, in der hauptsächlich Stellung zu dem Beschlusse des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei vom 24. März ds. Js. genommen werden soll, der dahin geht, dem nächsten Vertretertage der Nationalliberalen Partei den Entwurf einer Statutenänderung vorzulegen, nach welchem nur solche speziellen Vereine der Parteiorganisation angeschlossen werden können, welche ihrerseits den Landesverbänden angeschlossen sind und nicht einen besonderen organisierten Gesamtverband mit eigener Spitze bilden. Der Reichsverband der nationalliberalen Jugend, demzufolge der Parteitagsbeschlüsse von Dresden besondere Rechte eingeräumt sind, die ihm besondere Vertretung im Zentralvorstand und auf den Parteitagen sicherte, sah in diesem Beschluß die Absicht, den Reichsverband zur Auflösung zu veranlassen. Bekanntlich wurden bei den Wahlen zum geschäftsführenden Ausschuß der nationalliberalen Partei anläßlich der Berliner Delegiertenversammlung der Führer der Jungliberalen, Dr. Fischer (Cöln) sowie der den Jungliberalen nahestehende ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann nicht mehr in diesen Ausschuß gewählt. Auch dies deutete der Reichsverband der nationalliberalen Jugend dahin aus, daß man den Jungliberalismus vernichten und die Gesamtpartei wieder mehr als bisher nach rechts drängen wolle. Der Reichsverband der nationalliberalen Jugend wandte sich daher auch in einer Publikation in seinem Organ gegen den Beschluß des Zentralvorstandes, der danach hauptsächlich den nationalliberalen Vertretern der Provinzen Westfalen, Schleswig-Holstein und Sachsen zuzuschreiben sei. Hiergegen wandte sich eine Mitteilung der „Nationall. Correspondenz" und der „Westfälischen politischen Nachrichten", wonach der Antrag, der von der westfälischen Provinzorganisation ausgegangen und die Unterstützung von Mitgliedern des Zentralvorstandes der Provinz Sachsen, Hannover, Schleswig-Holstein sowie aus den Großherzogtümern Oldenburg und Hessen, ferner aus Berlin, Bayern, Thüringen und Lübeck gefunden habe, lediglich aus organisatorischen Gründen gestellt worden sei. Es sollte lediglich das für die Partei schädliche Nebeneinanderbestehen zweier Sonderorganisationen mit besonderen Spitzen innerhalb der Partei, nämlich der alten nationalliberalen Partei und des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend beseitigt werden, um ein einheitliches Zusammenarbeiten innerhalb der nationalliberalen Partei zu ermöglichen.

Die heute in Frankfurt am Main unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Kauffmann (Stuttgart) versammelten Mitglieder des Vorstandes des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend gaben allgemein dem Gefühl der bitteren Kränkung darüber Ausdruck, daß das eifrige Bemühen der Jugendorganisationen für die Partei so wenig anerkannt wurde und daß der auf Vernichtung der Jugendorganisation gerichtete Antrag eingebracht wurde ohne jede Fühlungnahme mit deren derzeitiger Vertretung, ja selbst ohne den Mitgliedern des Zentralvorstandes vorher Gelegenheit zur Aussprache mit ihren Parteifreunden im Lande zu geben. Trotzdem herrschte heute unter den in Frankfurt Versammelten nach eingehender Prüfung aller im Zentralvorstande vorgebrachten Gründe die Zuversicht, daß die am 12. Mai zusammentretenden Vertreter der Gesamtpartei sich nicht von einseitigen Interessen, sondern nur von der Rücksicht auf das Gesamtwohl der Partei leiten lassen werden. Die Antragsteller hätten das Wesen und die heute bestehende enge organisatorische Einfügung des jungliberalen Reichsverbandes in die Gesamtpartei entweder nicht gekannt oder nicht kennen wollen. Die Parteifreunde im Lande, die noch im letzten Reichstagswahlkampfe Schulter an Schulter mit den Jungliberalen für die gemeinsamen Ideale gekämpft hätten, würden sicher besser unterrichtet sein und die wahre Tendenz der ganzen Aktion vor und im Zentralvorstand schon erkennen. Es handle sich darum, ob die einhellig auch von der gesamten Jugend der Partei unterstützte selbstbewußte Politik der letzten Parteitage in Cassel und Berlin unter der Führung Bassermanns fortgesetzt würde, oder Platz machen solle einer den wechselnden Wünschen der jeweiligen Regierung nachgiebigen Rückzugspolitik und der Kapitulation vor dem schwarz-blauen Block; das Wort Bassermanns „Hände weg vom Zentrum!" soll vergessen und nunmehr nach den Wahlen ein Frontwechsel vorgenommen werden, der der Partei den Boden des Vertrauens im Volke entziehen müsse, alles unter Berufung auf die Schlagworte „Demokratie" und „Linksabmarsch". Alle Versuche, den Reichsverband der nationalliberalen Jugend als solchen zu beeinträchtigen, wurden von der Versammlung entschieden abgelehnt. Solche Versuche, die in dieser ernsten Zeit den Fortbestand der Partei auf das schwerste gefährden müssen, mögen diejenigen verantworten, die sie unternehmen. Schließlich wurde beschlossen, noch vor dem allgemeinen Delegiertentag der Gesamtpartei einen Vertretertag des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend einzuberufen; Ort und Zeit sowie die Vorbereitungen im einzelnen wurde dem geschäftsführenden Ausschuß überlassen. Die Parteileitung soll ersucht werden, dem Reichsverband das Korreferat über die beantragte Statutenänderung einzuräumen, damit nicht, wie in der letzten Zentralvorstandssitzung, die Vertreter des Reichsverbandes durch Beschränkung der Redezeit an der Entwicklung ihrer Gründe gehindert würden. Im übrigen behielt sich der Vorstand des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend vor, auch seinerseits Anträge auf Änderung der Satzungen zu stellen.

Deutsches Reich.

Erfolge des Deutschen Kriegsschiffbaues.

Man schreibt uns: In dem stillen, aber tatsächlich mit großen Anstrengungen durchgeführten Wettkampfe im Kriegsschiffbau zwischen den Nationen ist jetzt ein erfreulicher Sieg auf deutscher Seite zu verzeichnen. Die argentinische Regierung hatte sowohl auf einer deutschen Werft wie in England und Frankreich Torpedobootszerstörer bestellt, die jetzt ihre Probefahrten gemacht haben. Hierbei ist es nun offensichtlich zum Austrag gekommen, daß die deutsche (Schichau) Werft ihre Rivalen geschlagen hat. Dies ist um so bemerkenswerter, als es sich um den ersten deutschen Torpedobootszerstörer für Argentinien handelte. Das Fahrzeug, „Corboda" benannt, übertraf bei der Probefahrt die vertraglich vereinbarte Schnelligkeit um 2½ Seemeilen, indem es in der Stunde 34,7 Seemeilen lief. Es ist 1150 Tons groß und mit 25000 PS. Schichau-Turbinen ausgestattet. Der zweite Torpedobootszerstörer „La Plata", etwa von ähnlichen Abmessungen, übertraf diese Leistung noch um ein Wesentliches, indem er sogar 36,8 Seemeilen lief, und zwar bei voller Ausrüstung und mit gefüllten Kohlenbunkern. Ähnlich günstig verliefen die Probefahrten mit dem auf der Kruppschen Germaniawerft erbauten Zerstörer „Catamarca". Auch diese Ergebnisse befriedigten die argentinische Abnahmekommission außerordentlich.

Welcher Art die Leistungen gewesen sein müssen, geht am deutlichsten daraus hervor, daß man auf die Hauptprobefahrt (6 Stunden unter Volldampf) des zweiten Torpedobootszerstörers „Jujuy" einfach Verzicht leistete. Bei allen diesen Probefahrten ist zu bemerken, daß sie keineswegs unter günstigen Seeverhältnissen stattfanden, sondern zum Teil bei nicht unerheblicher Windstärke und starker Dünung.

Gegen diese recht erfreulichen Resultate stachen die Versuchsfahrten der in England und Frankreich gebauten Boote dieser Art ganz wesentlich ab. Diese mußten nämlich wegen Maschinenschäden ihre Fahrten einstellen, und die Leistungen der französischen Torpedobootszerstörer fielen in ganz erheblichem Maße ab. Sogar ohne Ausrüstung erreichten sie bei den Probefahrten nur eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 27 Seemeilen, was gegenüber den erwähnten Schnelligkeitsergebnissen der deutschen Schiffe eine ganz gewaltige Differenz darstellt.

Hoffentlich bringt dieser ganz im Stillen erfochtene Sieg der deutschen Schiffsbauindustrie neue Aufträge.

△ Nachklänge zur Bergarbeiterbewegung.

Mit ungeheueren Gliederverrenkungen sucht die sozialdemokratische Bergarbeiterzeitung (Nr. 13, 1912) ihre Anhänger über die Niederlage an der Ruhr hinwegzuhelfen. Unter der Überschrift „Unser wird der Sieg sein, trotz alldem", werden krampfhaft Zitate aus der Rheinisch-Westfälischen Zeitung und aus der Frankfurter Zeitung zusammengestellt, um den Unterlegenen klar zu machen, daß „der Streik dennoch nicht verloren" sei. Was zur Begründung dieser seltsamen Behauptung fehlt, wird durch Kraftworte wie „elende Streikbruchorganisatoren", „Streikbruchverbrecher", „Gemeinheit", „Verrätereien" rc. zu ersetzen versucht. Dann wird den gläubigen „Genossen" die Ursache der Niederlage wie folgt erklärt:

„Der nun beendete dritte Ruhrbergmannsstreik hat also die völlige Verderbnis der „ultramontanen" Presse aller Welt offenbart. Die ultramontan-konservative Presse beherrscht heute Deutschland. Das hat nun auch der Ruhrbergmannsstreik bewiesen. Das Militär kam auf Verlangen der Ultramontanen! Alle seitens der ultramontanen Streikbruchorganisatoren und ihrer Presse gegen den Streik vorgebrachten Gründe sind nur Scheingründe. In Wirklichkeit liegt die Sache so: Die Zentrumspartei bildet mit den Konservativen die Regierungspartei und hat darum ihren Agenten im Bergarbeiterlager befohlen, sich unter allen Umständen nicht an den Streik zu beteiligen".

Daß die „ultramontan-konservative Presse heute Deutschland beherrscht" und den christlichen Beralenten befohlen wurde, „sich unter allen Umständen nicht an dem Streik zu beteiligen", glaubt heute außerhalb der Sozialdemokratie kein Mensch. Die Parlamentsverhandlungen haben gezeigt, daß eher umgekehrt, für den sozialdemokratischen Verband, ein Schuh daraus wird. Dann sind aber auch die Führer der sozialdemokratischen Bergleute doch keine politischen Kinder. Die Herren Sachse und Hue gehören bezw. gehörten ja lange Zeit dem Reichstage an. Wenn die jetzt nach dem Streik aufgestellten Behauptungen begründet wären, warum hat man denn unter solch' ungünstigen Umständen den Streik überhaupt begonnen? Die sozialdemokratischen Führer können sich also keinesfalls reinwaschen. Der schwere Vorwurf, den Streik frivol angezettelt zu haben, bleibt in seiner ganzen Last auf ihnen sitzen.

Aus der Stadt.

Münster, 2. April.

= **Im Stadttheater** hat Samstag abend der gute alte L'Arronge mit einer seiner schlichtesten und ganz auf den einfachsten Ton des behaglichen bürgerlichen Lustspiels aus den besten Zeiten Kalischers, Stindes und Stettenheims gestimmten Komödie dem „Compagnon", einen fröhlichen Erfolg eingeheimst. Dem Schauspielervölkchen liegt eben diese sorglich nach Fächern im alten Stil abgezirkelte und abgeteilte Komödiengattung immer noch recht gut, und da die Rollen insgesamt flott und lustig gespielt wurden, wetteiferten die Zuschauer mit den Darstellern bald in ungebundener Heiterkeit. Durchschlagende Wirkung hatte schon der köstliche erste Akt mit der Hochzeitsgesellschaft ohne Brautpaar, herzlich war der zweite Akt mit dem gemütvollen familiären Einschlag, eröötlich der

---

42)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

„Grete, der Karl soll zum Doktor! Anspannen und fort!"

„Der Karl ist drüben im Schlosse," jammerte Mauske; „alles ist weg — auf der Tenne ist Tanzfest — kein Mensch ist hier; kann ich nicht fahren?"

„Daß Euch die Schockschwer . . .! Mauske, mit Eurem steifen Arm! Herrgott, soll mir die Frau denn sterben!"

„Vater, ich fahre!" rief Grete. „Ich nehme die Füchse, die geh'n von alleine. Ich ziehe hohe Stiefeln an und deinen Flauschrock, Mauske, anspannen helfen! In einer Stunde bin ich zurück. . ."

Aber vorher schon kam der Tod. Frau Tilde wachte nicht mehr auf. Über die weiße Weste des Burgmüllers rannen die Tränen; Otto kniete erschüttert am Sterbebett.

Draußen verdunkelte sich die Nacht, der Mond ging unter. Auch im Schlosse taten die hellen Fensteraugen sich zu, eins nach dem andern, und das Geigenspiel verklang. Die Nacht schritt vor und der Friede kam.

Neuntes Kapitel.

Zwei Mädchenbriefe und ein fröhliches Weihnachtsfest in der alten Heimat.

So schrieb Annemarie eines Tages an Grete:

„Liebe Grete!"

„Seit meinem letzten Briefe ist längere Zeit verflossen; ich wollte immer schreiben, aber ich kam nicht dazu, ich hatte gräßliches Heimweh, und wenn ich den Briefbogen vornahm und die Feder in die Tinte stippte, dann kamen auch schleunigst die Tränen. Nun geht's mir schon besser; Hede Berkuhn (das ist die nettste von allen) sagt, ich sei bereits männlicher geworden, ich müßte nur noch etwas mehr mit den Beinen ausschlagen, teils nach hinten, teils rechts und links, ein bissel Leichtsinn hülfe am besten über jedwedes Herzenswehweh fort. Hede Berkuhn ist eine große Range, und dann folgt in der Rangenordnung (nicht etwa Rangordnung zu lesen) Elisabeth Wallroden und Tini Erdmann.

„Liebe Grete, dies Elisabethstift ist vorerst einmal ein Institut zur Pflege der Langeweile. Es ist so eine Art von weiblicher Ritterakademie; bürgerliches Blut verirrt sich hierher nicht, die Vorsteherin ist eine Gräfin Langenhuysen (holländischer Adel, aber keine flämische Fülle), und selbst die Lehrerinnen sind meistens Von. Das schließt nicht aus, daß sie meist greulich sind; eine angenehme Ausnahme bildet eigentlich nur die Tanzlehrerin, eine Französin, jung, hübsch und drollig, Mademoiselle Mérignac. Was soll ich dir sagen, einzige Grete, es ist ein Leben nach der Uhr, es ist eine große Schablone, nach der wir erzogen werden, immer vom Standpunkte adliger Grundsätze aus, die mir langsam zum Halse herauszuwachsen beginnen.

„Ich bin nicht die einzige Prinzessin in diesem aristokratischen Zirkel, aber die ärmste. Und da ich auf nichts anderes stolz sein kann, so proße ich mit meiner Armut. Es macht mir Spaß, die hochnäsigen Puten durch die Erzählung unseres Tageslaufs im lieben alten Hause daheim gehörig in Erstaunen zu setzen. Ich trage recht dick auf, mit Absicht; einmal schilderte ich, wie ich mir die Stiefeln allein geputzt hätte, mit Wichse und Spucke, da ist die ganz feine Ernestine Berleberg („Prinzessin" Berleberg, versteht sich) beinahe in Ohnmacht gefallen. Denke dir, die Unverschämtheit: als ich von dir sprach als meiner besten Herzensfreundin, rümpft diese dumme Person die Nase (eine lange Nase mit Sommersprossen) und sagt: „O mein Gott, ein Bauernmädchen ist Ihre Freundin?" — Ich hätte ihr am liebsten gleich eine Watsche gehauen. Sie kriegt auch noch eine.

„Ich bin froh, daß ich Kraft habe. Vorgestern abend hat man mir einen Schabernack spielen wollen und eine Strippe an meine Bettdecke gebunden, und wie ich mich nun hinlegte und eben beim Einschlafen war, ging es zuppzupp und die Decke war herunter. Ich merkte aber, woher es kam: von links, da schläft Tini Erdmann. Da sprang ich auf, und nun ging die Kabbelei los. Erst Bombardement mit Kopfkissen, dann sausten die Morgenschuhe, aber die Gemeinheit war, daß Hede Berkuhn anfing, mit Wasser zu spritzen, wir waren naß wie gebadete Katzen. Bei solchen Gelegenheiten ist's mit dem adligen Standpunkt natürlich vorbei, da regiert die rohe Faust; ich kann dir sagen, bei mir regiert sie feste. Gefallen lasse ich mir nichts.

„Gott, was hätte ich alles zu erzählen, aber ich bringe das meiste durcheinander, die Disposition fehlt mir, du wirst's wohl nicht übelnehmen. Es ist merkwürdig, wie mit der Erziehung zum Hochmut eine gewisse Schlichtheit im Äußeren Hand in Hand geht. Unsere Haustoiletten sind alle von demselben Stoff und nach dem gleichen Schnitt gearbeitet, und wahrhaftig, die Stiefeln haben keine Absätze. Aber das ist doch rein äußerlich, denn zum Beispiel Wäsche können wir tragen, was für welche wir wollen, auch seidene und mit Spitzen, da fragt keiner danach. Aufs Äußere ist überhaupt alles gestellt, es ist eine lächerliche Wirtschaft. Es ist eine hier, die findet das auch und meint, ich hätte eine gesunde Anschauung: eine Baronesse Tempel, aber ganz junger Adel, der Vater ist Bankier. Das ist ein nettes frisches Mädel, so etwa wie Hede Berkuhn, bloß weniger ungezogen.

„Gelernt wird nicht allzu heftig, hauptsächlich Französisch und Englisch. Im Italienischen lesen wir die „Promessi sposi", einen klassischen Roman, bei dem man Gähnkrämpfe kriegen kann. Deutsche Literatur lehrt Fräulein von Hüningen, aber anders wie Velten, es ist zum Wälzen. Weißt du noch, wie schön Velten vorzutragen verstand, da ging einem förmlich das Herz auf. Und nun Fräulein von Hüningen, erbarm dich! Als Beweis für den Verfall des Volksliedes im sechzehnten Jahrhundert ließ sie uns das herzige Liedlein rezitieren:

„Ach Elslein, liebes Elselein,
Wie gern wär' ich bei dir,
So sind zwei tiefe Wasser
Wohl zwischen dir und mir . . ."

„Da bin ich aufgestanden und habe gesagt: „Fräulein von Hüningen, entschuldigen Sie, ich finde dieses Gedicht entzückend." Was antwortet mir die lange Lotte? „Prinzessin, wenn Sie erst später älter sind und Ihr Geschmack geläuterter geworden, werden auch Sie fühlen, daß durch die meisten jener Volkslieder, die gewissermaßen ein Überbleibsel des in Roheit versunkenen Minnegesanges sind, ein Zug unreinen Empfindens geht." — Ich frage die Welt! Grete, ist das nicht zum Radschlagen! Klopstock liebt sie sehr, und den Nathan nennt sie ein mißlungenes Tendenzdrama, wogegen ich nichts habe, meinetwegen; dann lobt sie wieder die Gruppe Jung-Stilling, Jacobi, Haman und die Stolbergs bis in die Puppen, was mir schleierhaft ist, und an Heine läßt sie kein gutes Haar. Sie erzählt Gräßliches von ihm, und dabei muß sich immer denken, wie oft wir zwei mit dem Buch der Lieder in den Wald gegangen sind. Daß ein Schandkerl so schön wie er dichten konnte! —

„Grete, ich will nicht gerade sagen, daß ich mich im Stift unglücklich fühle; das wäre übertrieben. Aber ich fühle mich deplaziert, es kommt mir vor, als gehöre ich eigentlich gar nicht hierher. Woran liegt das? Vielleicht an meiner Armut, vielleicht an der wenig „aristokratischen" Erziehung im alten Hause. Zuweilen hält uns die Oberin eine längere Rede. Sie fängt jedesmal an: „Bedenken Sie, meine jungen Damen, daß sie einst —"

„Ich bedenke aber gar nichts. Doch: ein Bedenken habe ich; ich graule mich vor der Hofdamenkarriere. Prinzeß Irene ist unsere Protektorin, das weißt du. Neulich war sie hier: eine reizende junge Frau, hellblond mit einem Madonnengesicht; hinter ihr her ein Hofmarschall, zwei Palastdamen und ein Jäger mit einer Marzipantorte. Letztere war für uns, und es geschah, daß diese Torte uns mehr erfreute, als der ganze Besuch. Tini Erdmann futterte sofort die Mittelfrucht ab, worauf die Tempel ihr einen Klaps gab und sagte: „Komteß, Sie sind ein verfressenes Geschöpf", worauf die Berleberg rief: „Schweigen Sie bloß still, Sie dämliches Judenbalg!" Die kleine Tempel wurde puterrot und hat dann schrecklich geheult; die Berleberg ist zu gemein.

„Mich hat die Prinzeß Irene besonders bevorzugt, sprach lange mit mir und hat mich zu Sonntag zum Diner geladen. Das gab nun wieder allgemeine Eifersucht und spitze Redensarten wegen meiner Toilette (Sonntags dürfen wir tragen, was wir wollen). Aber ich mache mir nichts daraus; sie können reden, was ihnen in den Mund kommt. Hohe Besuche empfangen wir öfters, so neulich den einer russischen Großfürstin. Da war der Gesandte mit und seine Frau und weißt du, wer noch? Der junge Fürst Bura-eddin. Kola, mein Vetter, der auch auf Volkos Hochzeit war, der hübsche Tatarenhäuptling mit den feuchten Augen, die wie Samt schimmern und so niederträchtige Blicke werfen können. Er begrüßte mich vetterlich, und beim Abschiede sagte er ganz berlinerisch: „Adje, Mieze, jieb mir einen Schmatz!" — So eine Frechheit. Ich habe einfach kehrt gemacht. Ich werde dem Ekel grade einen Kuß geben. Ich muß bei ihm immer an die wilden Völkerschlachten im Panoptikum denken. Nee, mein lieber Kola, det is nicht! —

(Fortsetzung folgt!)

recht zum 1. April passende Umzug, und überaus befriedigend die allgemeine Versöhnungs- und Verlobungsfeier am Ausgang des Stückes. Von den Mitwirkenden belustigte vor allem der ganz in der Art des Herrn Gerlach gehaltene, trotz Sauerbrunnen und Magenelixier trockene Herr Voß, besonders als er trauernd und vereinsamt mit Mutter Lerche, aus der Frl. Pestel einen außerordentlich feinen Frauentyp wie aus einem der Biedermeierbilder von Philippi machte, auf seiner Kerzenkiste saß. Sein hypochondrischer feinfühliger Bruder bekam unter den Händen des immer so überaus sicher gestaltenden Dr. Krüger nicht nur Leben, blieb nicht — wie zumeist in landläufigen Aufführungen — ein eckiger komischer Kauz, den man nachsichtig belächelt, sondern wurde ein Mensch, dem man herzliche, echte Anteilnahme schenkt. Herr Gräper als quecksilberlustiger Gelegenheitsdichter und Kaufmann in Spiritus mit den literarischen — Aberkennungsschreiben von Hauptmann, Lindau, Strindberg, Bahr u. a., war ein Winkler, wie aus dem Leben auf die Bühne gehoben, so echt und natürlich. Das feinkomische Element vertraten Frl. Dühren und Herr Zistig sehr glücklich: für den derben Einschlag sorgte Frl. Grawi als außerordentlich „niedliches" ostpreußisches Dienstmädchen ihr ganzes kleines Persönchen mitsamt dem recht drolligen Darsteller ihres ruhigen Friedrich — einem jungen Schauspieler, der nicht gerne genannt sein will — recht gewichtig ein. Der „Compagnon" wird sicherlich noch ein par gutbesetzte Häuser finden; des durchschlagenden Heiterkeitserfolges ist er nach dem ersten Abend sicher.

□ **Das skandalöse Spiel des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes** mit den Interessen der Ruhrbergleute und der deutschen Volkswirtschaft findet eine interessante Beleuchtung durch folgende feststehende Tatsachen. Am Freitag, den 15. März, erließ der sozialdemokratische Parteivorstand und die Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften einen gemeinsamen Aufruf, um den Streikenden zu helfen, am Samstag, den 17. März, fordert dieselbe Generalkommission ihre Genossen auf zu kräftigster Unterstützung der Bergarbeiter, Sonntag, den 18. März, stellt das „Korrespondenzblatt", das Hauptorgan der sozialdemokratischen Verbände, als bisherigen Erfolg die Zertrümmerung des christlichen Bergarbeiterverbandes fest, eine direkte Unwahrheit, und in den Bergarbeiterversammlungen sowie der roten Presse wird der Streik als recht günstig dargestellt. Dienstag, den 19. März, lassen die Verbandsführer den Abbruch des Streiks beschließen.

Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß, während die beiden genannten Aufrufe erschienen sind, und den sozialdemokratischen Bergarbeitern und ihren Nachläufern in Versammlung und Presse der günstige Stand des Kampfes glaubhaft gemacht wurde, der sozialdemokratische Bergarbeiterverband einer Anzahl seiner Mitglieder Arbeitskarten ausgestellt hat, durch welche sie die Erlaubnis erhielten, am 17. März schon anzufangen zu arbeiten. Eine solche Originalkarte befindet sich auf dem Bureau des christlichen Bergarbeiterverbandes in Essen. Also schon am 15. März sind diese Karten ausgestellt. Hierdurch ist folgendes bewiesen: 1. Die Führer des roten Bergarbeiterverbandes waren selbst von der Aussichtslosigkeit des Kampfes überzeugt. 2. Sie wollten selbst diese Erfolglosigkeit und haben mit voller Absicht den Streik erst abgebrochen, nachdem schon die Kontraktbruchstrafe (Lohn für 6 Schichten) verfallen war, um so um so sicherer die Unzufriedenheit der Bergarbeiter zu erreichen und dadurch der sozialdemokratischen Partei zu dienen. 4—5 Millionen Mark gingen dadurch den Bergarbeitern an verdienten Lohn verloren. 3. Haben die Führer des sozialdemokratischen Verbandes den größten Teil der eigenen Mitglieder, sowie die Mitglieder der polnischen Berufsvereinigung und des Hirschdunkerschen Gewerkvereins der Bergarbeiter nicht nur um den verdienten Arbeitslohn gebracht, sondern sie mitbenutzt im Interesse der sozialdemokratischen Partei, die Interessen Hunderttausender Bergarbeiter und ihrer Familien zu verraten und zu verkaufen.

Bestätigt wird dieses noch in einem Artikel der polnischen Zeitung „Narodowiec" vom 27. März. Demzufolge haben, als in der Revierkonferenz am 19. März der Abbruch des Streiks beschlossen wurde und die Delegierten dieserhalb sich in einer ungeheueren Erregung befanden, die sozialdemokratischen Verbandsführer mit lächelnder Miene dagestanden. Ein Abgrund der Verworfenheit tut sich hier auf sozialdemokratischer Seite auf, deshalb ist es erfreulich, daß heute abend in einer öffentlichen Versammlung des christlichen Gewerkschaftskartells im Centralhof eine gründliche Besprechung der Vorgänge erfolgt.

○ **Personalveränderungen im Geschäftsbereiche der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Münster.** Übertragen ist die Verwaltung einer Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Ober-Postdirektion in Münster dem Ober-Telegraphensekretär * A. J. H. Schulz aus Neuwied, dem Ober-Postsekretär * Hüpper und dem Telegraphensekretär * Drüppel aus Münster, ferner eine Ober-Postsekretärstelle in Bocholt dem Postsekretär * Flohr aus Lütgendortmund, in Bottrop dem Postsekretär * Fritzges aus Oberhausen (Rheinl.), in Münster dem Ober-Postsekretär * Stracke aus Bocholt und eine Ober-Telegraphensekretärstelle beim Telegraphenamt in Münster dem Ober-Telegraphensekretär * Böttcher aus Magdeburg. Ernannt sind der Postsekretär * Schmalke zum Postmeister in Haltern (Westf.), der Postverwalter * Rabsilber unter Versetzung von Erkenschwick nach Ibbenbüren zum Ober-Postassistenten, der Ober-Postassistent * Dalhoff unter Versetzung von Horst (Emscher) nach Erkenschwick zum Postverwalter und der Ober-Telegraphenassistent * Wenz unter Versetzung zur Ober-Postdirektion zum Ober-Postassistent. Angestellt sind als Telegraphensekretär der Telegraphensekretär * Brendling aus Oldenburg (Grhzt.) in Rheine (Westf.), als Postassistent die Postassistenten * Braam in Datteln, * Zeitkenhauer in Haltern (Westf.), * Grönloh in Bocholt, * Kurowski in Datteln, * C. Schmitz in Gronau (Westf.), * Schütz in Dülmen, * Wehling in Borghorst, * Weßling in Haltern (Westfalen), * Aßcher und * D. Ekey in Münster, ferner die Postanwärter * Gottschalk in Bottrop, * Jacob und * Kuhnt in Gronau (Westf.), * Opitz in Datteln. Versetzt sind der Telegraphensekretär * Meese von Rheine (Westf.) nach Duisburg, die Ober-Postassistenten * Ellermann von Münster nach Cöln und * Möllers von Gladbeck (Westf.) nach Münster, der Telegraphenassistent * Schlenz von Münster nach Langensalza und der Postassistent * Schluckebier von Konstantinopel nach Münster. Es ist verliehen der Charakter als Postsekretär den Ober-Postassistenten * Gorschlüter, * Simon und * Woesthenrich in Münster, * Friedr. Meyer in Recklinghausen, * Treese in Coesfeld und dem Postverwalter * Wegmann in Raesfeld, der Charakter als Telegraphensekretär, dem Ober-Telegraphenassistenten * Köchling in Münster, der Titel Ober-Postassistent den Postassistenten * Autermann in Rheine (Westf.), * Kückelhaus und * Pohle in Osterfeld (Westf.), * Bode in Herten (Westf.), * Tewes in Lüdinghausen, * Edm. Meyer und * Siewerd in Recklinghausen, * Schünemann in Gronau (Westf.), * Kemper und * Barkholt in Bocholt, * Tilly und * Bering in Münster, * Ad. Müller in Burgsteinfurt, * Behn in Dülmen, * Laeube in Oelde, * Kerkfeld in Borken, * Wernicke in Gladbeck (Westf.), * Übbens in Ibbenbüren, * Botzek in Ochtrup, * Hellmann in Ahaus und * Hübschen in Coesfeld. Gestorben ist der Postsekretär * Siepe in Münster.

△ **Von der Oberzolldirektion.** Gestern vormittag wurde mit einer schlichten Feier durch Oberregierungsrat Beck als Vertreter des Präsidenten der Oberzolldirektion die frühere Präsidialdienstwohnung auf dem Altensteinweg, in der lange Jahre der jetzt in Wiesbaden im Ruhestande lebende Oberzolldirektionspräsident a. D., Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat Riffmann gewohnt hat, und die mit einem Kostenaufwande von rund 40 000 Mark behufs Verwendung als Hauptzollamtsgebäude umgebaut worden ist, dem Leiter des Hauptzollamts, Oberzollinspektor Böhm übergeben. Der Bau ist in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 8 Monaten unter Leitung des Regierungs- und Baurats Moormann hierselbst vollendet worden, und nimmt sich sehr gefällig aus. Links vom Toreingang befindet sich die Hauptzollabfertigung, darüber die Wohnung des Amtsdieners. Rechter Hand ist die Zollkasse untergebracht, während das Hauptgebäude im Erdgeschoß die übrigen Büroräume, im ersten Stockwerk die Dienstwohnung des Oberzollinspektors enthält. Für das Publikum liegt das neue Gebäude denkbar günstig.

× **Städtisches Eichamt.** Das von dem städtischen Eichmeister, Herrn Vogel, bisher verwaltete städtische Eichamt ist am 31. März 1912 eingegangen und es ist vom 1. April 1912 ab ein städtisches Eichamt errichtet, dessen Geschäftslokale sich in dem Hause Lazarettstraße Nr. 23/25 befinden. Bis auf weiteres werden Eichungen am Montag und Donnerstag jeder Woche vorgenommen; an den übrigen Wochentagen ist das Eichamt geschlossen.

⊙ **Ein Einbruchsversuch** wurde am Sonntag in der Schloßfabrik Winkhaus am Bohlweg versucht. Während vor einigen Wochen in den Arbeitsräumen der Fabrik nächtlicherweile Beschädigungen und dergleichen vorgenommen wurden, hatten es die Einbrecher dieses Mal auf die beiden Geldschränke abgesehen. Mit Stemmeisen und Meißeln war es ihnen gelungen, die Kontortür aufzubrechen, jedoch waren die Geldschränke so widerstandsfähig gewesen, daß sie an den Inhalt nicht herankommen konnten. Sie wiesen nur Beschädigungen an den Schlössern auf. Die Diebe haben dann auch andere Schränke durchsucht; da diese jedoch anscheinend für sie nichts Brauchbares enthielten, so sind sie ohne Beute davongegangen. Die Nachforschungen mit einem Polizeihund ergaben, daß die Einbrecher ihren Weg über eine Mauer zum Mühlenfelde genommen haben, wo sich die Spur verlor.

□ **In Lebensgefahr** schwebte am Sonntag nachmittag ein etwa 12jähriger Knabe, der von der Brücke des Spiegelturms aus, auf der er herumturnte, in die Aa fiel. Ein geistlicher Herr, der die Gefahr erkannte, stieg in das Aabett hinab und reichte dem Knaben, der mittlerweile schon eine Strecke weit abgetrieben war, einen Stock zu und rettete ihn somit von der Gefahr des Ertrinkens.

○ **Kleine Nachrichten.** Vandalen trieben gestern abend auf der Schillerstraße ihr Unwesen. Einem Wirt, mit dem sie Differenzen hatten, zertrümmerten sie fünf große Scheiben. Die Polizei machte dem wüsten Treiben ein Ende.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 26. März. Tochter des Schneidermeisters Jos. Schröder. — T. des Schneiders Heinrich Kimmann. — Sohn des Kaufmanns Franz Brand. — S. des Schreiners Bernh. Hölling. — 27. S. des Fabrikarbeiters Aug. Matthias. — S. des Zahntechnikers Ernst Heinrich. — 28. T. des Eisenbahn-Maschinenwärters Jak. Overhaus. — Aufgebote. 1. April. Justitiar Jos. Uhlenküken von Hamburg und Kath. Fresmann von hier. — Kellner Otto Sueß von hier und Gertr. Berben von Riesenbeck. — Bureaudiener Jos. Heithoren und Kath. Bienhüls, beide hier. — Sterbefälle. 30. März. Privatier Franz Böcker, 75 J. — 31. Maler und Anstreichermeister Bernhard Husemann, 46 J. — Stellmachermeister Johannes Greuse, 63 J. — Kaufmann Johannes Schlüter, 69 J. — Ackerknecht Ferdinand Nordhoff, 40 J. — Ehefrau Hermine Holtmeyer geb. Wiechert, 56 J.

Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfg. für je 20 Gramm).

Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada. „Kronprinz Wilhelm" ab Bremen 2. April, „George Washington" ab Bremen 6. April, „Kaiser Wilhelm II." ab Bremen 16. April, „Kaiser Wilhelm der Große" ab Bremen 23. April, „President Grant" ab Hamburg 25. April, „Prinz Friedrich Wilhelm" ab Bremen 27. April, „Kronprinzessin Cecilie" ab Bremen 30. April. (Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.) Alle diese Schiffe, außer „President Grant", sind Schnelldampfer, oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerke, wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg", zu versehen. Briefe, welche beim Hauptpostamte bis 1 Uhr 30 Min. früh oder beim Bahnhofspostamte bis 2 Uhr früh aufgeliefert werden, erhalten mit diesen Schiffen noch Beförderung.

Aus den Provinzen.

⊙ **Gewerbeinspektionsbezirke.** Am 1. April 1912 wird für den Regierungsbezirk Münster eine neue Gewerbeinspektion mit dem Amtssitz in Rheine errichtet. Gleichzeitig werden die Bezirke der Gewerbeinspektionen des Regierungsbezirks Münster wie folgt abgegrenzt:

1. Gewerbeinspektion in Bocholt, umfassend die Kreise Ahaus und Borken.
2. Gewerbeinspektion in Münster i. W., umfassend die Kreise Beckum, Lüdinghausen, den Stadt- und Landkreis Münster und den Kreis Warendorf.
3. Gewerbeinspektion in Recklinghausen, umfassend den Stadtkreis Buer, den Kreis Coesfeld und den Stadt- und Landkreis Recklinghausen.
4. Gewerbeinspektion in Rheine, umfassend die Kreise Steinfurt und Tecklenburg.

+ **Werl**, 30. März. (Vom Gymnasium.) Der Jahresbericht des Gymnasiums i. E. zu Werl ist soeben erschienen. Wir entnehmen ihm, daß die Anstalt von 192 Schülern besucht wurde (174 Gymnasiasten und 18 Realgymnasiasten), 176 waren katholisch, 15 evangel., 1 jüdisch. Das „Einjährige" erwarben 24 Untersekundaner. Mit Ostern ds. Js. wird die Obersekunda eingerichtet, nachdem der Minister am 10. März den Ausbau der Anstalt zum Vollgymnasium genehmigt hat. Anmeldungen neuer Schüler werden Samstag, den 13. April, von 9—12 angenommen, schriftlich täglich. Vorzulegen ist dabei 1. das Abgangszeugnis, 2. der Impfschein, 3. der Geburtsschein.

+ **Dülmen**, 30. März. (Schwerer Unfall.) Von einem Frachtwagen überfahren wurde heute abend auf der Marktstraße ein bejahrter Mann. Er war zu Fall gekommen und dabei vor die Räder des Wagen geraten. Die Verletzungen sind derart, daß an seiner Wiederherstellung gezweifelt wird.

× **Haltern**, 30. März. (Der Altertumsverein Haltern) hielt gestern im Hotel Hennewig unter dem Vorsitz des Sanitätsrats Dr. Conradt, eine Vereinssitzung ab. Lehrer Elsbernd hielt einen interessanten Vortrag über die Geschichte der Landesburg „Haus Dülmen". In klarer, formvollendeter, einstündiger Rede ließ der Redner die Gründung der Burg, das Leben und Treiben auf ihr, ihre Bedeutung und ihren endlichen Verfall vor dem geistigen Auge der gespannt lauschenden Zuhörer erstehen, wobei besonders die geschichtlichen Ereignisse aus der Münsterischen Stiftsfehde, aus der Wiedertäuferzeit und dem siebenjährigen Kriege, soweit hier bei „Haus Dülmen" in Betracht kam, das größte Interesse wachriefen. Reicher Beifall lohnte den Redner, dem vom Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgedrückt wurde. In den Verein wurden 10 neue Mitglieder aufgenommen.

Solingen, 30. März. (Der Mörder) des am 26. ds. in Mettmann erschlagenen Kohlenagenten Otto Hengstenberg in Remscheid ist diese Nacht in Cronenberg verhaftet worden. Es ist der etwa 30jährige verheiratete Schmied Schovenhaus aus Cronenberg. Er ist schon der Tat überführt worden.

+ **Rees**, 31. März. (Verhängnisvoller Sturz.) In dem benachbarten Haffen stürzte ein Arbeiter mit seinem 1½jährigen Kinde, das er auf dem Arm trug, von der Treppe des Speichers. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es bald darauf starb, der Mann erlitt keinen Schaden.

Düsseldorf, 30. März. (Rhein-Westf. Industrieklub.) Unter dem Vorsitze des Geheimen Kommerzienrats Kirdorf-Gelsenkirchen wurde heute nachmittag in Düsseldorf ein Rheinisch-Westfälischer Industrieklub gegründet. Der Klub soll ein Sammelpunkt für die Vertreter der wirtschaftlichen Verbände und Unternehmungen, der Handelsgesellschaften und größeren Firmen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks sein und Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit Nachgenossen bieten. Geheimer Kommerzienrat Lueg teilte mit, daß wenigstens 100 Anteilscheine zu je 1000 Mark gezeichnet werden müßten. 136 Vertreter von Gesellschaften meldeten sich heute bereits als Mitglieder an. Der bereits bestehende Düsseldorfer Klub will dem neuen Industrieklub beitreten, so daß dann der Klub über 200 Mitglieder zählt. Oberbürgermeister a. D. Marx wurde zum Vorsitzenden des vorbereitenden Ausschusses gewählt.

♂ **Vom Hümmling**, 31. März. (Eisenbahnbau.) Den Plan, die Hümmlinger Kreisbahn bis Lorup auszubauen, hat man im Kreisausschuß fallen lassen; man erstrebt noch immer den Ausbau einer normalspurigen Bahn von Papenburg über Börger nach Lorup von da weitergehend bis zur oldenburgischen Staatsbahn. Die an dem Bahnbau beteiligten Gemeinden haben sich zur kostenlosen Hergabe des Geländes pp. verpflichtet.

Vermischtes.

* **Berlin**, 1. April. (Drahtb.) Drei Schüler eines hiesigen Gymnasiums, im Alter von 18 und 17 Jahren, sind verschwunden und trotz eifrigster Nachforschungen noch nicht gefunden worden.

* ♀ **Burgdorf** (Prov. Hannover), 1. April. Als der Jagdaufseher H. und seine Ehefrau in Burgdorf am Samstag mit dem Einpacken der Sachen zum Umzug beschäftigt waren, wollte er sein Jagdgewehr vor dem Einpacken nochmals reinigen. Seine Frau, die der Meinung war, daß das Gewehr nicht geladen sei, nahm es ihm aus der Hand. In demselben Augenblick krachte ein Schuß. Die ganze Ladung drang der unglücklichen Frau in den Kopf, so daß sie tot zu Boden sank.

* **Hanau**, 1. April. In Rodalben bei Pirmasens ist die Schuhfabrik von Reber niedergebrannt.

Dresden, 1. April. (Drahtb.) Der Schriftsteller Karl May ist in Radebeul gestorben.

Freiburg i. Br., 1. April. (Drahtb.) Der frühere ordentliche Professor der Philosophie Dr. Uebinger, ist im Alter von 57 Jahren gestorben.

* **Dessau** (Kr. Osterburg), 1. April. Eine Bluttat hat sich gestern hier zugetragen. Der Landwirt Schulz erschoß seine Stieftochter mit einem Revolver, als sie sein Schlafzimmer betrat und verübte dann Selbstmord. Der Grund der Tat ist in Streitigkeiten zu suchen, die Schulz mit seiner Stieftochter wegen einer Liebesaffäre hatte.

* **Wien**, 1. April. Zu großen Verkehrsstockungen kam es gestern hier und in den Vororten dadurch, daß sämtliche elektrische Straßenbahnwagen wegen Versagens des Stromes während ¾ Stunden nicht fahren konnten.

* **Nuertingen**, 1. April. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht ermordete in Aich der aus Plattenhardt gebürtige Maurer Johannes Bast seine Ehefrau, sperrte seine drei Kinder im Hause ein, zündete es an und erhängte sich. Die Kinder wurden von der Feuerwehr gerettet.

* **Arras** (Nord-Frankreich), 1. April. In einem Dynamitwerk ereignete sich eine Explosion im Menghaus, durch die drei Arbeiter lebensgefährliche und zwei andere leichtere Verletzungen erlitten.

* **Rom**, 1. April. Die römischen Gerichte beschäftigten sich bereits seit mehreren Jahren mit dem Treiben des Herzogs von Campobello, der schon mehrere Male wegen Wechselfälschungen unter Anklage gestanden hat, nachdem er sein mehrere Millionen betragendes Vermögen vergeudet hatte. Er wurde vor einiger Zeit zur Untersuchung seines Geisteszustandes einer Nervenklinik überwiesen. Die Gerichtspsychiater haben jetzt erklärt, daß der Herzog geistig nicht normal sei und für seine Taten nicht verantwortlich gemacht werden könne. Darauf wurde der Kranke einem Privatsanatorium übergeben.

* **Rimini**, 1. April. Über die Gesellschaft Bangni di Rimini mit dem Sitz in Mailand, Strandbäder und Hotels in Rimini, wurde vom Tribunal der Konkurs verhängt. Die Passiven betragen 2 864 000, die Aktiven 2 Millionen Mark.

* **Konstantinopel**, 30. März. An Bord eines aus Abuschehr in Bassora eingetroffenen englischen Dampfers sind vier Erkrankungen an Pest vorgekommen, von denen eine tödlich verlaufen ist.

□ Das Krameramthaus zu Münster.

Wer jemals Gelegenheit hatte, auf der Grand' Place in Brüssel zu stehen und die ganze architektonische und romantische Schönheit dieses in seiner Einheitlichkeit und Geschlossenheit wohl einzig dastehenden Platzes unvermittelt auf sich einwirken zu lassen — sei es, daß das helle Tageslicht die ganze Feinheit und Duftigkeit des Steinfiligrans hervortreten läßt, das hier die Fassade der Maison du Roi überzieht und dort mit dem schlanken Turme des Rathauses aufsteigt zu schwindelnder Höhe, sei es, daß das milde Licht des Mondes wetteifert mit der künstlichen Straßenbeleuchtung, um, wenn nach Einbruch der Dunkelheit die Formen verschwinden, mit um so größerer Intensität alle die goldenen Zierate aufleuchten zu lassen, die hüben und drüben die Häuser der Gilden bezeichnen —, der wird mit Stolz diese Bauwerke kraftvollen Bürgertums bewundern, die an Mannigfaltigkeit der Form und Pracht ihrer Ausstattung stolz und selbstbewußt aufstreben neben dem Palaste des Königs und dem Sitze der Stadtobrigkeit. Mag auch kaum eine andere Stadt, selbst nicht das benachbarte Antwerpen, Gildenhäuser von solcher Schönheit aufzuweisen haben, wie die belgische Metropole, so können doch wir Münsteraner immerhin mit bescheidenem Stolze hinblicken auf das, was aus der Blütezeit der Gilden auf uns gekommen ist: auf unsern Prinzipalmarkt und die einzelnen Gildenhäuser, die wir noch nachweisen können, vor allem auf das in der edelsten Renaissance aus heimischem Material errichtete Krameramthaus, das ehemalige Gildenhaus der Kramergilde, also der Gilde der Kaufleute, die neben der der Wandschneider die mächtigste und angesehenste Gilde der Hansestadt Münster war.

Wenn wir heute vom Krameramthause sprechen, so denken wir dabei an das auf der Ecke des Alten Steinwegs und der Kirchherrngasse gelegene stattliche Bauwerk, über dessen beiden Stockwerken drei durch Halbräder abgeschlossene Stufen in der Unpaarzahl aufsteigen. Die Fassade ist im Giebelfelde durch Pilaster geteilt und das obere Stockwerk durch eine Nische mit dem Bilde der Justitia und entsprechender Umschrift geschmückt. Die beiden Säle des unteren Stockwerks, deren größeren der bekannte Spruch „Ehr is twang nog" (Ehre ist Zwang genug) kennzeichnet, während den kleineren, dahinter liegenden Saal, das „Steinwerk", eine herrliche Holzvertäfelung vom Jahre 1621 schmückt, ruhen auf einem Keller, dessen wuchtige Säulen eine Anzahl paarweise nebeneinander herlaufender Kreuzgewölbekappen stützen. Doch dieses Krameramthaus hatte schon einen Vorläufer in einem Hause, dessen Lage Röchell in seiner Chronik als „achter den chore (der Lambertikirche) na den oesten" gelegen bezeichnet und nach einer Mitteilung des Archivrats Dr. Merx im 67. Bande der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde zwischen den Häusern des Heinrich Freithof und des Vikars an der Lambertikirche, Bernd Ocke, bei der Lambertikirche lag. Dieses Haus war das Versammlungshaus der münsterischen Kaufmannsgilde, welche bereits im frühen Mittelalter in hoher Blüte stand.

Welche Bedeutung die Gilde der Kaufleute in Münster zur Zeit des Mittelalters hatte, erhellt daraus, daß gegen Ende des 12. Jahrhunderts Bürger aus Dortmund, Soest, Cöln und Münster in London ein besonderes Handelshaus (Kontor) gekauft und eingerichtet hatten, das noch jetzt unter dem Namen Guildhall berühmt ist. Diese deutsche Handelsgesellschaft in der Gildehalle zu London hatte, wie uns Tophoff im 35. Bande der erwähnten Zeitschrift mitteilt, im 13. Jahrhundert ihren Handel über ganz England ausgebreitet, geriet aber gegen Ende dieses Jahrhunderts mit der Stadt London in einen Streit, zu dessen Schlichtung sechs Kaufleute berufen waren, unter denen sich auch einer aus Münster befand. Auch im Jahre 1303 finden wir dort unter einem Umlaufschreiben die Unterschrift eines aus Münster gebürtigen Kaufmanns. Des weiteren nimmt unter den Kaufleuten den Gildehalle, die den englischen König Eduard III. in seinen Kriegen um die französische Krone mit großen Geldsummen unterstützten und dafür bedeutende Vergünstigungen erhielten, Tiedemann de Monasterio die erste Stelle ein. Nicht weniger finden sich unter den in verschiedenen Urkunden als Zeugen auftretenden deutschen Kaufleuten zu London viele Personen, die den münsterischen Gilden angehörten, so z. B. Johann Bispinck, Hermann Rinck, Rotgerinck, Andreas Witte, Lambert Grüter.

Noch früher als nach England haben westfälische Kaufleute, und zweifellos haben sich unter ihnen auch solche von Münster befunden, einen starken Handel nach Bardewik an der Elbe und von dort nach Schleswig und weiter in die Ostsee nach Gotland, vor allem Wisby und von dort weiter nach Nowgorod in Rußland getrieben, wo 1141 eine Faktorei gegründet wurde. Auch war Münster in der Hansa eine der bedeutendsten Städte des Cölner Quartiers und für die anderen Städte des Münsterlandes der Vorort. Münster und seine Gilden sind bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts durch den Großhandel der münsterschen Kaufleute in fremden Ländern zu großem Wohlstande emporgekommen und zu einer solchen Macht gelangt, daß die Angehörigen der Gilden, vornehmlich der Kramergilde, in den meisten Beziehungen den Erbmännern bereits gleichstanden. So finden wir Mitte der fünfziger Jahre des 15. Jahrhunderts Männer aus den Gilden im Rate der Stadt, so daß die Gilden durch Männer wie Heerde, Boland, Plönies, Bispinck, Herdink, Münstermann, Grolle u. a. in der Tat Mitregenten der Stadt waren.

Wie Krumbholtz uns in seinem Werke „Die Gewerbe der Stadt Münster bis zum Jahre 1661" mitteilt, läßt sich bereits im Jahre 1517 urkundlich nachweisen, daß die Kramergilde ein eigenes Gildenhaus besaß, dessen Wert auf 350 Gulden geschätzt, das aber für den Preis von 150 Gulden verkauft wurde. Nach der herrschenden Gildeordnung wählten die Kramer (Kaufleute) am Abende des Nikolaustages — der hl. Nikolaus ist der Patron der Kaufleute —, also am 6. Dezember im Krameramthause die Gildemeister. Daneben diente es aber auch geselligen Veranstaltungen, wie sie sich vielfach aus den Bräuchen und Sitten der Gilden ergaben. Und gerade das Krameramthaus scheint hier neben dem Schohus, dem Versammlungshause der gemeinen Gilde (jetzt Schütten Backhaus, Alterfischmarkt 27, das hoffentlich bald wieder in einen würdigeren Zustand gebracht wird), eine den anderen Gildehäusern gegenüber bevorzugte Stelle eingenommen zu haben. So zogen Alder- und Meisterleute jedes Jahr gleich nach der Wahl vom Schohuse mit sämtlichen Gildemeistern der gemeinen Gilde zum Krameramthause, wo sie mit den dazu geladenen Gästen, den beiden Bürgermeistern und einigen anderen Ratsherren zusammenkamen.

Als die Gilden nach der Niederwerfung des Wiedertäuferaufstandes vom Bischof Franz von Waldeck aufgehoben worden waren, wurde neben anderen Gildehäusern auch das Amthaus der Kramer konfisziert und, wie Merx mitteilt, am 27. Januar 1537 dem bischöflichen Marschall Lippold v. Canstein und seiner Ehefrau Anna v. Münster verkauft. Diese veräußerten es am 24. Juli 1546 an den Dr. jur. Christian von der Wyck und dessen Ehefrau Christine Freitag weiter. Am Mittwoch nach Exaudi im Mai 1553 verordnete der Bischof zu Bevergern, „daß die Amptere (so domals Gilde benomt) und sonst auch andere ingesettene Burgere und Gemeinheit zu und mit alle ihrer alten loblichen Freiheit, Liberteten und Gerechtigkeit wiederum restituirt . . . sollen sein und bleiben".

Mit dieser Wiederherstellung der Gilden beginnt eine neue Periode des Wohlstandes und der Macht, die sie vor allem den tüchtigen Männern zu verdanken haben, die von ihnen zu Gildemeistern oder Aldermännern Jahr auf Jahr gewählt wurden, Männern, unter denen Johann Holtebur und Arndt van Gülich aus der Kramergilde das größte Ansehen genossen. Auch die Kramergilde selbst nahm von Jahr zu Jahr an Mitgliedern zu. Schon im zweiten Jahre nach ihrer Wiederherstellung wurden elf neue Mitglieder aufgenommen, und beim Gildenzech im Jahre 1585 waren 76 Brüder und 26 Wittfrauen, die das Geschäft ihres verstorbenen Mannes fortsetzten, am Leben. 1589 finden wir bei dieser Veranstaltung 82 Brüder und 24 Wittfrauen, 1611 87 Brüder und 28 Wittfrauen, 1641 95 Brüder und 29 Wittfrauen am Leben. Welche Bedeutung der Gilde der Kaufleute in strategischer Hinsicht beigemessen wurde, ersieht man aus der im Jahre 1588 aufgestellten Wachtordnung, nach der von den 17 Gilden und 2 Brüderschaften, die die Bewachung und Verteidigung der Stadt zu besorgen hatten, den Kramern allein die ausgedehnten Befestigungen des Hörstertores mit 90 Mann zu verteidigen übertragen wurde. Die Kramergilde war danach die mächtigste von allen.

Einen Beweis für den Reichtum der Kaufmannsgilde und den guten Bestand ihrer Kasse haben wir in der Tatsache, daß die Gilde schon früh sich ein Amthaus ankaufte und dieses in den Jahren 1588 und 1589 „höher und ansehnlicher" ohne alle Belastung des Amtes mit Schulden aufführen konnte. Denn wenn auch manche der reichen Kramer-Amtsverwandten zu dem Bau dieses Kramer-Amtshauses — also des jetzt noch bestehenden Baues — freiwillig eine Beisteuer gegeben haben, den Hauptteil der Kosten hatte jedenfalls die Gilde- oder Amtskasse zu tragen. Und wenn wir die hohen massiven Kellergewölbe, darüber im untersten Geschosse den hohen großen Zunftsaal und hinter ihm den kleineren Saal (das Steinwerk), beide mit den großen Kaminen und kunstvollen Holzschnittswerken, dann über dem Stockwerk das Dach mit den starken eichenen Sparren, überhaupt den höchst soliden und reich ausgestatteten Bau betrachten, so scheinen auch für jene Zeit die Kosten des Baues sehr bedeutend gewesen zu sein. Noch heute steht das Gebäude da als ein festgebautes, ansehnliches Haus, noch jetzt zeugend von dem Reichtume und der Macht der ehemaligen Kramergilde. Am 12. November 1589 hielt die Kaufmannsgilde, deren Gildemeister der vorgenannte Arndt van Gülich und Johann Rall waren, zum erstenmal in dem neugebauten Hause eine Sitzung ab. Wie die Inschriften des Giebels andeuten, wurde das Haus im Jahre 1665 erneuert, und es mag hier gleich erwähnt sein, daß die weiteren Inschriften sich auf Erneuerungen in den Jahren 1863 und 1896 beziehen.

Der Niedergang der Gilden begann dann mit dem Ausgange des Dreißigjährigen Krieges; er wird auch dadurch bezeugt, daß die Kramergilde seit 1649 nie mehr ihren Zech gehalten hat. Was der Dreißigjährige Krieg begonnen hatte, vollendeten dann die Maßnahmen des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen, nachdem er die Stadt im März 1661 eingenommen hatte. Die Gilden mit ihren Gildemeistern und Aldermännern hatten gerade am meisten Christoph Bernhard von Galen Widerstand geleistet. Dafür sollte sie auch der härteste Schlag treffen. Es wurde den Gilden die freie Wahl des Stadtrates, ihr wichtigstes Recht, genommen. Am 20. Oktober 1661 erging ein fürstlicher Befehl, die Amtsbücher und Rollen der Gilden und Ämter einzuschicken. Die gemeine Gilde, ein Kollegium, bestehend aus den Gildemeistern der sämtlichen siebzehn Gilden der Stadt, wurde aufgehoben, ihr Versammlungshaus, das Schohus, in ein Zeughaus umgewandelt und bei dieser Gelegenheit über die Tür des Schohuses der chronogrammatische Spruch gesetzt: Ne sVtor VLtra CrepIDaM (Schuster bleib bei deinem Leisten), aus dessen besonders hervorgehobenen Zahlenbuchstaben sich das Jahr 1661 ergibt.

Welche Schicksale dem Krameramthause im Siebenjährigen Kriege erwuchsen, darüber finden sich einige Angaben in der „Münsterischen Chronick oder begebenheiten im siebenjährigen Kriege", die im 36. Bande der „Zeitschrift" abgedruckt ist. In dem Kapitel „Merckwürdigkeit, so sich in und bey der Stadt im Jahr 1758 Zugetragen" heißt es: „am 18. 7bris wurden etliche 100 mit habern beladene wagen auff hiesigen Cramerhausse abgelahden." Aus dem Jahre 1759 wird berichtet: „am 2. auff den 3. august des nachts um 2 uhr kame ein Courier von der grosen fransösischen armee an, welcher den Commandanten die übele nachricht brachte, das die fransösische hauptarmee . . . ohnweit preußisch Minden von den Alliirten . . . totaliter geschlagen und mit Verlust aller bagage versprenget sey, es geriethe hierüber alles in der größten bestürtzung, schon am anderen morgen um 5 uhr als am 3. august liesse der Commandant v. Gayon seiner besatzung andeuten, sich marschfertig Zu machen und auffen neuen platz Zusammen Zu kommen; . . . um 8 uhr giengen der Commandant mit vielen unserer Vornehmen herren . . . aus den neuen Thor und suchte in der flucht nach Coesfeldt sein heil, in dieser Verwirrung haueten die noch auff der Strassen ohne führer wandernde fransösische land Milice und Dragoner das Krahmer ampthaus auff, wo alle von den hanöVerisch allhie hinterlassene und bey einrückung der frantzösisch trouppen von ihnen eroberten sachen bewahret lagen, diese wurden theils denen armen leuten Preis gegeben, und theils um einen gringen preis Verkauffet, es waren unter anderen allda Zelte für ein gantzes Rgt new kostbahre Englische uniform für die garde Zu pferdt vulgo Schimmelgarde, eine menge flinten, seitengewehr, Stieffeln, pferde sattelen und dergleichen sachen mehr, auch wurden bey diesen lermen Schier alle dem Kramer ampt Zugehörige sachen preissgegeben, Zinnen, Kuffergeschirr, ja gar etliche obligationes wurden Verstreut und Verlohren, weil alle Kisten und Kasten, in meinung es wären hanöversche sachen darinnen, offengeschlagen wurden; Ja es wäre alles fortgeschleppet worden, wan nicht die da Zu kommende officiers den lermen in etwa gestillet hätten . . ."

Welch wechselvolles Schicksal das Krameramthaus im letzten Jahrhundert durchgemacht hat, darüber sei hier noch kurz folgendes mitgeteilt: Als im Jahre 1812 während der Herrschaft der Franzosen zusammen mit den übrigen Gilden auch die Gilde der Kaufleute aufgehoben wurde, gab man die Räume zunächst für Bälle und Konzerte frei. Später diente das Haus verschiedenen Brüderschaften und Straßenpetern (Bürgergesellschaften, deren Patron der hl. Petrus ist, und die nach ihm kurzweg „Peter" genannt werden) zu ihren Festlichkeiten. So feierte der Ägidii-Peter noch im Jahre 1840 dort sein Fest. Nach einer langen Geschichte von Freuden und Festen diente das Haus später als städtische Leihanstalt. Seit 1874 wurde es dem Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst von der Stadt überlassen, und seit einigen Jahren ist die Öffentliche Bücher- und Lese-Halle darin untergebracht.

Möge dieses Haus, das stolzeste aller münsterischen Gildehäuser, das uns an die glänzendsten Zeiten bürgerlichen Wohlstandes gemahnt, uns noch lange in seiner alten Schönheit erhalten bleiben als eines der schönsten Wahrzeichen bürgerlicher Größe Altmünsters!



Reizende Osterneuheiten

Die jedes Kind erfreuen, kaufen Sie am besten in unserer hiesigen Filiale. Reine und frische Prima-Qualitätswaren, köstlich im Geschmack, reiche Auswahl, nur neueste originelle Muster, billiger Preis! Das sind die wesentlichsten Vorzüge der Abels Osterüberraschungen! Sie kommen, sehen, staunen und möchten uns am liebsten gleich den ganzen Laden auskaufen! Am besten ist es, Sie erledigen Ihren Oster-Einkauf gleich morgen; denn dann können Sie Ihre Auswahl in Ruhe treffen.

Fabrik-Niederlage: Münster, Salzstraße 60.

Oster-Eier
Oster-Hasen
Oster-Küken
Oster-Kirbchen
Oster-Nester
Oster-
Bonbonnieren

Zwangsversteigerung.
Die Besitzung des Tischlers **August Meiring zu Münster, Herrenstraße 34,** wird am **12. April 1912, vorm. 9 Uhr,** Zimmer 24 versteigert.
(K. 88—11/8.)
Münster, den 28. März 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Verkauf einer Wirtschaft.

Wirt **Heinr. Jos. Tabeling** in Garrel läßt krankheitshalb. am **Montag, den 22. April d. J., nachmittags 4½ Uhr,** in seinem Wirtshause **seine im Orte Garrel an sehr verkehrsreicher Straße und am Hauptwege nach Vösel, 300 Meter von der kathol. Kirche und Schule entfernt belegene**

Schenkwirtschaft

mit am Hause belegenen 5 Scheffelsaat Garten- u. Wiesenländereien
zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aussetzen.
Die Besitzung, mit der sich sehr gut ein Manufakturwaren-Geschäft verbinden ließe, bietet eine selten günstige Kaufgelegenheit.
Die mit 8000 Mark in die Brandkasse aufgenommenen Gebäude sind vor 3 Jahren neu erbaut. Das Wohnhaus ist für den Wirtschaftsbetrieb besonders praktisch eingerichtet, außerdem sind geräumige Scheunen und Pferdeställe vorhanden.
Der Antritt kann am 1. Nov. ds. Js. erfolgen und ist Verkäufer bereit, auf Wunsch noch mehr Land beizugeben.
Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und ist Herr Tabeling und der Unterzeichnete zu jeder näheren Auskunft gern bereit. *
Kaufliebhaber ladet freundl. ein.
Cloppenburg, 29. März 1912.
A. Brickwede, Aukt.

Hunde-
kuchen, nur prima gesun Ware. n*
Engros-Versand:
Carl Francke,
Münster i. W., Frauenstr.

Architekt
übernimmt Anfertigung von Entwürfen, Zeichnungen, stat. Berechnungen, Kostenanschlägen, Abrechnungen pp. schnell u. billig. Offerten unter **G H 263** an die Geschäftsstelle. a2

Hautjucken
nach 8 Tagen vollständ. verschwunden. Herr Post. W. Trier, schreibt:
„Bestätige Ihnen gerne, daß ich mit Ihrer Herba-Seife sehr zufrieden war. Das Hautjucken war nach 8 Tagen vollständig verschwunden."
Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stck. 50 Pfg., 80% stärker. Präp. Mk. 1.—.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Für Grabsteingeschäft
vorzügl. geeign. Besitzung mit Garten in guter Lage, fast konkurrenzlos, bei 3000 Mk. Anzahlung zu verk. **W. Bollweg, Wiedenbrück i. W.**

Rauchfleisch
Stücke v. 5—12 Pfd., frischger.
Pfund 1,10 Mk.
B. Hagedorn,
nur Kgidiistr. 32. (f65

Gute alte rote Dachpfannen
abzugeben. w3a
Näheres Baustelle Salzstraße 14/15 od. **Damann,** Baugeschäft, Heilstr. 9.

Behufs Heirat
wünscht kathol. Beamter mit Einl. über 3000 Mk. wirtsch. u. liebes kathol. Fräul. im Alter bis 28 J. kennen zu lernen. Etwas Vermög. erwünscht. Gefl. Off. mit Bild unter **P P 59** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Für Schreiner!
Sterbefallshalber eine Schreinerei mit Maschinenbetrieb auf mehrere Jahre zu vermieten. *
Witwe Knop,
Dorsten, Wiesenstraße.

Patent-
Bureau Joh. Schröder,
in der Nähe der Bahnhöfe
Theissingstr. 3.

Betten

empfiehlt
Clemens Hardensett
Rothenburg 49, Centralhof gegenüber.

Gerresheimer Glashüttenwerke
vorm. **Ferd. Heye.**
Jahresproduktion ca. 165 Millionen Flaschen.
Ausschliessliche Alleinvertretung und Hauptniederlage f. d. Bezirk Münster:

J. G. Niemann

Comptoir: **Klosterstr. 23.** — Lager: **Hafenweg 4**
Grosses Lager aller Sorten Flaschen, Korbflaschen, Strohhülsen, Verschlüsse, Gummischeiben, sowie sämtlicher Kellereiartikel.



Sophie Kochs **Depilatoire** entfernt Gesichts- und Armhaare ex. unschädlich schnell und glatt. Dose Mk. 2.— **Sommersprossen-Salbe.** Angenehmste Toilette-Crem z. Teintpflege. Erfolg in einigen Tagen. Garantiert unschädlich. Flacon Mk 2.50. **Frau Sophie Koch, Frankfurt a M.** In Münster i. W. **Schwanen-Drogerie** Ferd. Menhöfener, ehemaliger Apotheker Rothenburg 39—40.

M. F. Ehring
Rothenburg 45 **Rothenburg 45**
empfiehlt seine große Auswahl in
Gardinen
und **Rouleaux-Stoffen** in billigen und feinen Qualitäten.
r26

Lyzeum u. Oberlyzeum
Kloster Aspel bei Rees,
(Station Haldern Rhld.).
In herrlicher Lage bietet das Pensionat mit seinen weiten Anlagen einen überaus günstigen Aufenthalt für die studierende Jugend. j3a

---

Kneipp-Pfarrer Pillen
Zu haben in allen Apotheken
Blutreinigendes
Magenstärkendes Stuhlgangregulirendes
Abführmittel.

Blitz-Ableiter

in fachkundiger, äußerst solider Ausführung. Jede Reparatur und Revision. Entwürfe und Kostenberechnungen gratis. j5a
Ferd. Gillen, Königstrasse 58. Telephon 1305.

Jedem Original-Paket von

Hohenlohe Hafer-Flocken

geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung. Bewährte Kindernahrung.
In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnitterin.
liegt ein wertvoller Gutschein bei!

Tapeten-Reste

vorigjährige, nur courante Muster, darunter grosse Partien, zu jedem annehmbaren Preis.
Günstige Einkaufsgelegenheit.
Schwarze-Wegmann
Ludgeristraße 79. Fernruf 550.

SOROL

das gute alte
Anker-Hausmittel
bei Erkältungen, Influenza, Nervenschmerzen aller Art, Magenschmerzen, Blähungen, Appetitlosigkeit.
Flasche 75 Pf. und M. 1.20.
Übertrifft Karmelitergeist!

Locken
Toupets
Flechten





in unerreicht großer Auswahl zu billigsten Preisen. Ia. Qualität.
Zöpfe à 1.50 2.— 2.50 3.— 4.— 5.— 6.— 7.— 8.— 9.— 10.— bis zu den feinsten, mit und ohne Kordel.
Unterlagen à 30 50 80 Pfg. 1.— 1.30 1.50 1.75 Mk. ꝛc. mit Deckhaar 2.25 3.— 3.75 4.— 5.— 6.50 Mk. ꝛc.
Versand per Nachn. Anfertigung von eigenem ausgek. Haar prompt und billig.
Aufarbeiten und Auffärben getragener Sachen billigst.
Kopfwaschen bestes System à 1,00 Mk., für Kinder 75 Pfg.
Rhenania-Parfümerie, Salzstr. Nr. 57,
H. Monhof jr. **vis-à-vis Felbes.**

Gewissenhaften und energischen **Nachhülfeunterricht** in **sämtlichen** Gymnasialfächern erteilt **erfahrener,** bestens empfohlener Philologe. Derselbe übernimmt Vorbereitungen für das **einj.-freiwillige und Abiturientenexamen. — Französische Conversation. — Silentium. Nachhülfestunden.**
Off. unt. Z M 1005 an die Geschäftsstelle d. Bl. a*

Es werden noch einige
Rinder in gute Weide
genommen von
H. Lohaus,
Haus Albachten i. Albachten bei Münster i. W.

Aufnehmer
Spül-, Netz-, Volier- und Putztücher
bezieht jeder am billigsten und vorteilhaftesten nur von einer **Spezialfabrik** direkt. b*
Gefl. Offerten erbitte unter **„Direkter Fabrikbezug"** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Das
Vorlesungsverzeichnis der Universität Rostock
für das **Sommer-Semester 1912** ist kostenfrei zu beziehen durch d. **Sekretariat.**

Forderungen
wenn auch noch nicht ausgeklagt, werden angekauft, beigetrieben, evtl. Vorschüsse darauf gegeben. Off. u. **3161** an die Annoncen-Expedition **E. Vendel.** e5b

---

Aus unseren 1000 Morgen großen Fischteichen geben wir prima
Karpfen,
pro ½ Kilogramm 1,00 Mark,
Schleien,
pro ½ Kilogramm 1,50 Mark ab. Verpackung und Porto 0,50 Mark pro Sendung.
Gutsverwaltung Geeste
bei Dingen (Ems).

Fuhrwerk gesucht.
Zum Abfahren von Ziegelsteinen für **sofort Fuhrwerk** gesucht. *
Frau Dahlmann Wwe.
Bohlweg 13.

Aschendorffsche Verlagsbuchhdlg., Münster.
Für die hl. Fastenzeit.
Betrachtungen und Gebete eines wahrhaft büssenden Christen
zur Beförderung der Andacht, die in den Pfarrkirchen der Stadt und auf dem Lande in den letzten Tagen der Karwoche zu Ehren des leidenden Heilandes gehalten wird.
Eine nützliche Vorbereitung zur österl. Beichte u. Kommunion
Neue verbesserte Auflage.
Preis 72 Seiten geheftet 20 Pfg.
Bezug durch alle Buchhandlungen. I7c

Union Augsburg
vorzügliche Lederputz-Crème
Kavalier
Das Beste vom Besten
90%
Absolutes Schutzmittel der Welt gilt „Kavalier" Der Erfolg ist verblüffend!

In Glas- und Blechflaschen.
Globin
bester Schuhputz

Verlegte
mein Bureau von Frauenstraße nach Salzstraßen-Ecke, Prinzipalmarkt 1. (19a
Holthausen,
Rechtsanwalt.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

In dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Kreuzviertel!
Elegant möbl. Zim. mit voller Pens. in feinem ruh. Hause sof. zu verm. Dettenstr. 10, I.

Ein hübsch neu eingerichtetes Zimmer mit voller Pension zu verm. Gallitzinstraße 11. 5 Minuten von der Bahn. a3c

2 gut möbl. Zimmer an ruh. bess. Herrn zu vermieten. a3b Schillerstraße 15.

Freundlich möbliertes Zimmer mit voller Pension zu vermieten. (f3b
Ägidiistr. 46, 2. Etg.

Möbl. Zim. zu verm. Ritterstr. 2. §2b

Herrsch. 1. Etage
4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, gr. Veranda und 3 Behör sofort oder später zu vermieten.
Staufenstr. 45 I.

Herrschaftliche Wohnung
1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör mit Koch- u. Leuchtgas-Anlage auf sofort oder später zu vermieten. Näheres **Theissingstr. 16 part.**

Hochh. I. Etage
in bester Lage an der Windthorststr., 6 Zimm. Küche, Wintergarten, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, Zentralheiz., elektr. Licht usw. zum 1. Okt. zu verm. (f4b
N. Achtermannstr. 14.

3 Zimm. u. Küche
Mecklenbeckerstr. 310, Wolbeckerstr. 320 Mk. zu verm. Näh. (f4b
Achtermannstr. 14.

Hochherrsch. 1. Etage,
5 Zim., Veranda, Küche, Badezim. kompl., 3 Mans. m. Zbh., dieselbe Etage 6 Zim., 4 Mans. versetzungshalber p. Juli und sofort zu vermieten.
Näheres **Hoyastraße Nr. 25.**

Alleinst. Dame s. p. 1. Okt. 1912 herrsch. **Etage,** 4—5 Zimm., 1—2 Mans., Veranda. Süd- u. Mauritzviertel bevorz. Off. mit Preisangabe an **Frau Major Zarnekow,** Herwarthstr. 19. a2b

Die herrsch. 2. Etage
Raesfeldstraße 3, **enthaltend 6 Zimmer, 3 Mans., 2 Keller,** Küche, kompl. Badez., zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres daselbst.

Herrsch. 2. Etage
Zumbroockstraße **Nr. 17,** enth. 6 Zimmer, Küche usw., per sof. od. später zu vermieten. Näh. Graelstraße 44, part. *

Theissingstraße 2 a
Laden oder Büroraum mit dahinter liegendem großen Zimmer zum Preise von 400 Mark zu sofort zu vermieten. Näh. Architekt **Weismann,** Hornstraße Nr. 22. *

Ladenlokal (f2b
mit Einrichtung
und Wohnung umständehalber sofort zu vermieten.
Bült 50.
Näheres **Hüffferstr. 4.**

Ladenräume
m. Hinterzimmern, auch a's **Büro** geeignet, in bester Lage, Windthorststraße 13, im Hause des Herrn Hornung, per 1. Mai oder später zu vermieten.
Näheres durch Regierungsbaumeister **Heusen,** Windthorststraße 13, oder **Joh. Hornung,** Achtermannstraße 13. 135

Gesuchte Wohnungen

Herrschaftl. Wohnung
zum 1. Oktober gesucht, 5 Zimm., Küche und Zubehör. Nähe Bahn bevorzugt. Off. mit Preisang. u. **N N 21** an die Gesch. (f2b

Suche zum 1. Juli ds. Js. *
herrschaftl. Wohnung
(ca. 8 Zimmer nebst Zubehör), mit Stall für 3 Pferde. *
Graf Galen, Obst. Kür. 4, Groß-Bichterfelde, Telastraße 5.

Suche z. 1. Mai 12 e. schönes
Einfamilienhaus
zu mieten in Münster oder ganz in der Nähe. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an **Hubert Königkamp, Herzebrock** in Westfalen. *

Zu Mai oder Juni bessere
Wohnung mit Gärtchen
gesucht. Gefl. Off. m. Preisang. u. **J 51** an die Gesch. *

Sohn braver Eltern, welcher Lust hat, das
Anstreichergeschäft
zu erlernen, zu sofort od. später in die Lehre gesucht.
Hermann Beckwermert, Anstreichermeister, Emsdetten.

Jüngerer Küfergeselle und Lehrling
auf sofort oder später gesucht.
Adolf Deitmer, Küfermeister, Coesfeld i. W.

Mehrere tüchtige
Anstreichergehülfen
gegen hohen Lohn sofort gesucht. Daselbst auch ein Lehrling.
Paul Echenbruch, Osterfeld.

Bäckerlehrling.
Ein Sohn ordentlicher Eltern sofort oder später gesucht bei guter Behandlung und Ausbild.
B. Homann, Haltern. *

Teigte.
Suche auf sofort einen *
Schmiedegesellen
für dauernde Arbeit.
K. Vogt, Teigte.

Kath. Anstreicherlehrl.
findet zu April oder Ostern passende Stellung. Waisenkind nicht ausgeschlossen. Familienanschluß zugesichert. *
Max Römer, Scherlebeck, Lager in Tapet., Glas u. Farb.

Hausierer und Vertreter f. pat. 50 Pf. Küchenartikel gesucht. Muster gratis und franko.
S. O. Köpernick, Berlin 61.

Volontär
kann bei einer **Amtskassen-Verwaltung** sofort od. später eintreten. Angebote mit Lebenslauf unter **P P 3290** an die **Geschäftsstelle d. Ztg.** §2b

---

Steinhauer ges.
Th. Frenning, Kunststeinfabrik, Greven i. W. (f35

Suche zu Ostern oder später Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
Otto Klöckner, Konditorei u. Bäckerei, Wanne i. W. a3b

Lebhaftes Engrosgeschäft der Kurzwaren- u. Besatz-Branche s. **einen Lehrling** bei sofortigem Verdienst. Offerten erbeten unter **M E 179 an das Central-Zeitungs-Bureau.**

Erfahrener, älterer Philologe
als Repetitor
für Gymnasiast der ob. Klassen sofort gesucht. 3v
Off. unter **G H 32** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Büglerin,
erste Kraft, welche an der Bügelmaschine zu bügeln versteht, per Anfang Mai von einer Dampfwaschanstalt gegen hohen Lohn gesucht.
A. Hollmann,
Coesfeld i. W., Markt 11.

Kochlehrfräulein gesucht
Hotel Schwartz, Coesfeld. e4c

Gesucht zum 1. Mai ein ord. **Mädchen** für Küche u. Haus, arbeit. **Frau Joh. Schlüter-Gerthe bei Bochum.** §3b

---

Kath. Mädchen
auf sofort oder später ges. (f2b
Jüdefelderstr. 29.

Zum 15. April kath. zuverl.
Zweitmädchen
nicht unter 20 Jahren gesucht. Zeugnisabschriften einzusenden an Freifr. **Rudolf v. Fürstenberg,** Körtlinghausen b. Warstein Westf.

Für sofort ein Morgenmädchen gesucht. Näheres Graelstr. 41. e2b

---

Für die Abteilung Kurz-, Weiß- u. Wollwaren suche ich zum baldigen Eintritt eine erste
Verkäuferin.
Offerten mit Bild und Saläransgaben bei freier Station.
Firma Max Schmidt;
Wesel, Brückstraße.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und **Hausarbeit gesucht.**
Frau Rentner Welsing,
Kaiser-Wilhelm-Ring 11. v3c

Suche ein tüchtiges
Mädchen
z. Aushülfe in der Küche u. für mein Restaurant.
Frau J. Gaßner,
Gronau i. W.,
Enschederstraße Nr. 89.

In einem Hotel finden 2 ansehnliche
kath. Fräulein
z. 1. Sept. freundl. Aufnahme zur gründl. Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung. Offert., womöglich mit Bild, wolle man unter **S S 3292** an die Geschäftsstelle ds. Bl. senden.

Wegen Erkrankung des jetzig. zu sofort od. 15. April ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit ges.
Frau Brüning,
Wärendorferstr. 81.

Zum 1. April od. später ein tücht. **Bäcker- und Konditorgehülfe** gesucht. **Joh. Schlüter, Bäckerm., Gerthe b. Bochum.** §3a

---

Tüchtige, erfahrene
Schlosser
für Eisenkonstruktion u. Grobblecharbeiten für dauernde Beschäftigung gesucht. *
Maschinenfabrik Baum A.-G.,
Herne i. W.

Suche per sofort
zwei Ackerknechte
(nicht unter 18 Jahren). Hoher Lohn und gute Behandl. wird zugesichert. *
H. Schulte Altede,
Haus Osthof bei Dülmen i. W.

Solider zuverlässiger
Kutscher
gesucht.
Schlatmann, Bohlweg 20.

Mehrere junge
Maler- u. Anstreicher-Gehülfen
finden dauernde und lohnende Beschäftig. Zahrt wird verg.
Johann Strickling,
Halteru i. W.

Einige Möbeltischler
auf sofort gesucht.
B. van Horn, Möbelfabrik,
Dülmen.

---

2 jüngere
Anstreichergehilfen,
saubere Arbeiter sofort gesucht.
Gebr. Backenecker, Ochtrup i. W.

Gesuchte Stellen

Kath. Verkäuferin sucht z. 15. April ode weiter Stellung in einem Manufaktur- oder **Wäsche-Konfektionsgeschäfte** bei freier Station. Gute Zeugnisse liegen vor. Näheres bei (f2b
Fräulein Gertrud Rösb,
Offenberg (Niederrhein).

Gebild. Fräulein, 20 Jahre alt, das nähen und bügeln kann, sucht Stelle zu Kindern, am liebsten auf einem Gute.
Offerten unter **P P 20** an die Geschäftsstelle. e2b

Jüngere Verkäuferin,
die schon in einem Galanterie-Geschäft tätig war, sucht zum 1. Juli Stellung. Off. unter **R 52** besorgt die Gesch. *

Suche für meinen 17jährigen Sohn, kath., groß, kräft., etwas schwerhörig,
Lehrstelle
in lebhaftem gem. Detailgesch. auf dem Lande oder in kleiner Stadt. Derselbe ist seit zwei Jahren in meinem Geschäft tät. Pension im Hause Bedingung, wenn auch gegen Pensionszahl. Offerten unter **M M 3267** an die **Geschäftsstelle ds. Bl.**

Suche für meinen Sohn
Lehrstelle als Schlosser od. Elektrotechniker
bei einem kath. Meister, mit Familienanschluß. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

5 Ausnahmetage für Margarine

Münster'sches Kaufhaus für Lebensmittel

Heinr. Hill

Münster i. W., Ecke Alter Steinweg und Telgterstraße, Katthagen 47, Hammerstraße 46, Weselerstraße 28 a, Warendorferstraße 61, Wolbeckerstraße 89, Kanalstraße 30, Ecke Hansaring und Papenburgerstraße.

Um den sparsamen Hausfrauen angesichts der fast **unerschwinglich hohen Butterpreise** Gelegenheit zu geben, **allerbesten Butterersatz** sehr vorteilhaft einzukaufen und außerdem meine allseits bekannten **hochfeinen Pflanzen-Margerinesorten:**

	Palmstern 1/1 Pfund-Paket	**75** ₰	immer mehr einzuführen, verabfolge ich
meine Spezialmarke	**Palme** in 5 Pfund-Wellen	**80** ₰	
meine Spezialmarke	**Mira** 1/1 Pfund-Paket	**85** ₰	
meine Spezialmarke	**Alarm** in 5 und 10 Pfund-Wellen	**100** ₰	

von Dienstag, den 2. April bis Samstag, den 6. April

beim Einkauf von **2 Pfund** der oben bezeichneten Marken: **1 Goldrandtasse nebst Untertasse umsonst!**

beim Einkauf von **5 Pfund** der oben bezeichneten Marken: **1 Beutel = 5** Pfd. Ia. **Kaisermehl** oder 1/1 Pfd. **Block-Schokolade umsonst!**

Auf andere Artikel gewähre ich an den 5 Tagen doppelten Rabatt.

Ich empfehle in Ia. Qualitäten:

Weizenmehl 000	10 Pfund	**145** ₰
Kaisermehl	5 Pfund-Beutel	**100** ₰
	10 „ „	**195** ₰
Diamantmehl	5 „ „	**105** ₰
	10 „ „	**205** ₰
Rosinen ohne Steine	Pfund **65**,	**75** ₰
Eleme-Rosinen	Pfund	**57** ₰
Korinthen, gereinigte	„	**39** ₰
Citronat	1/5 „	**18** ₰
Ia. süße Mandeln	„	**135** ₰
Prima Cocosfett	„	**57** ₰
Schweineschmalz	„	**60** ₰

Back- u. Puddingpulver 10 Päckchen **42** ₰

Kopfsalat, schön zart,
frischer Spinat,
Blumenkohl, weiße feste Köpfe,
Schlangengurken,
neue Kartoffeln.

Jeden Donnerstag: frisch. Schellfisch u. ger. Bücklinge.

Diese Preise gebe ich noch durch die Tageszeitungen bekannt.

Apfelsinen In schöner saftiger Ware

Dutzend	**32** ₰
Dutzend	**45** ₰
Dutzend	**58** ₰
Cocosnüsse mit Milch	Stück **28** ₰

Dörrobst:

weiße Apfelringe	Pfund	**55** ₰
Kistenpflaumen	„ **45**,	**49** ₰
Aprikosen, californ.	„	**93** ₰
Pfirsiche,	„	**65** ₰
Birnen,	„ **75**,	**65** ₰
Schokoladenpulver	„	**70** ₰
Kakao	„	**78** ₰
„ weitere gute Qualität	„ **115**,	**150** ₰
Tee, ostfriesische Mischung	„	**225** ₰

Xox-Biscuit:

Marke **„Nanno“**	Pfund	**80** ₰
„ **„Buttersterne“**	„	**90** ₰

Bordeaux-Weine der Firma **H. Kappelhoff Ww. Sohn.**

Bordeaux	Flasche	**110** ₰
St. Estèphe	„	**140** ₰
Margeaux 1904	„	**150** ₰

Süd-Weine: Alleinverkauf der Firma Ed. Vissering, Leer.

Priorato, rot	Flasche	**120** ₰
Priorato, weiß	„	**120** ₰
Madeira	„	**180** ₰
Vermouth	Flasche	**180** ₰
Malaga	„	**180** ₰
Sherry	„	**180** ₰

Wurstwaren.

Leberwurst	Pfund	**65** ₰
Rotwurst	„	**43** ₰
„	„	**69** ₰
Braunschweiger Mettwurst	„	**98** ₰
Kochmettwurst	Pfund **95**,	**115** ₰
Plookwurst	„ **105**,	**130** ₰
Schinkenstücke	Pfund	**115** ₰

Käse.

Frühstückskäse 10 ₰	**Camembert** 40 ₰
Schweizer	Pfund **93**, **105** ₰
Holländer	Pfund **75** ₰
Edamer	„ **75** ₰
Gouda u. Edamer, vollfett	„ **110** ₰
Limburger	Pfund **53**, **63** ₰
Tilsiter	Pfund **85** ₰
Fromage de brie	„ **85** ₰

Frische hiesige Eier.

Kunst-Gelee

wohlbekannte Marke „Rheingold“

2 Pfd. emaill. Topf		**79** ₰
3 Pfd. emaill. Topf		**120** ₰
5 Pfd. emaill. Topf		**175** ₰
10 Pfd. emaill. Topf		**265** ₰
20 Pfd. emaill. Topf		**540** ₰
Kunsthonig	1 Pfd.-Glas	**55** ₰
do.	Vorratstonne	**99** ₰
do.	10 Pfd.-Eimer	**325** ₰
Pflaumenmus, gem.	5 „ „	**168** ₰

4 Liter-Dose	**Bismarckheringe**	**195** ₰
4 „ „	**Rollmöpse**	**195** ₰
4 „ „	**Bratheringe**	**140** ₰
Tönnchen	**Kronsardinen**	**145** ₰
Stockfisch	Pfund	**73**, **83** ₰

Malzgerste	Pfund	**16** ₰
Hill's Malzkaffee	1/1 Pfund-Paket	**30** ₰
Hill's Kornkaffee	1/1 „ „	**35** ₰
Gelbe Erbsen	Pfund	**18** ₰
Geschälte Erbsen	„	**22** ₰
Weiße Langbohnen	„	**23** ₰
Weichkochende Linsen	„	**22** ₰
Bruchreis	„	**14** ₰
Rangoon	„	**19** ₰
Milchreis	„	**23** ₰
Delikater magerer Speck	„	**75** ₰
Dicker fetter Speck	„	**75** ₰

2 Pfund-Dose	**Schnittbohnen**	**47** ₰
2 „ „	**Brechbohnen**	**45** ₰
2 „ „	**Erbsen**	**45** ₰
2 „ „	„ junge	**55** ₰
2 „ „	„ mit Carotten	**75** ₰
2 „ „	**Stangenspargel,** dünn	**135** ₰
2 „ „	**Bruchspargel,** dünn	**125** ₰
2 „ „	**Pflaumen**	**59** ₰
2 „ „	**Erdbeeren**	**125** ₰
2 „ „	**Mirabellen**	**87** ₰

Bürstenwaren, Aufnehmer und sämtliche Putzartikel gut und billig.



Für Lungenkranke!
Katarrhe schwerer Art, Bronchitis, Influenza, Keuchhusten beginnende Lungenschwindsucht, bekämpft man am sichersten durch

Histosan.

Deutsches Reichspatent 162666.
Im Einklang mit der interkantonal Kontrollstelle zur Begutachtung von Geheimmitteln anerkennt die Sanitätsdirektion in Zürich das seit 6 Jahren in einem Kantonsspital erfolgreich angewandte **Histosan** als Arzneimittel, weil es in vielen Fällen die **Tuberkulose** günstig beeinflusse.
In allen Apotheken (Tabletten od. Syrup) à M. 3.20 oder wo nicht erhältlich durch die Stadtapotheke in Singen (Baden).
Histosan wird ärztlich verordnet. 17e

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigte. In kaum 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M.“ à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zucker-Creme,** 50 Pf. u. 75 Pf. In Münster bei **A. & F. Lausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhlich, C. Franke, H. Monhof,** Drogerie **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Beßere, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **C. H. Poetter, Th. Loch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**



Pianinos
von **450 Mk.** an.
10jährige Garantie
Flügel
von **1050 Mark** an.
Harmoniums
von **10 Mk.** an
Alleinvertreter der Hofpianofabriken
C. Bechstein
Jul. Blüthner
V. Berdux
C. Mand
W. Rietmüller.
Hoher Rabatt bei Barzahlung, Teilzahlung kulantester Art.
Stimmungen, Reparaturen fachmännisch, zu billigsten Preisen. a*
Bisping'sches Piano-Haus
Prinzipalmarkt 12
gegr. 1876. Telephon 1991.

Gicht-,
Stein- u. Nierenleidende finden durch eine Hausttrinkkur mit **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** rasch Linderung u. Hilfe. Dieses ausgezeichnete Heilwasser löst die harnsauren Salze, durchspült wohltuend den ganzen Körper, entlastet Nieren und Blase u. fördert den Stoffwechsel in normaler Weise. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **A. & F. Lausmann, O. Krumbein,** Salzstr. 35; Drog. **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanen-Drog.

Lose!
Straßburger Münster-Geldlose
Kaiser Wilhelm „
Königsberger Pferdelose
Frankfurter „
Gnesener „
Deutsche Clublose
Rote ✝-Lose
empfiehlt und versendet
Lotteriebank
E. Vendel,
Ludgeristraße 12. a33

Wohlfahrtsstelle für Alkoholkranke.
Sprechstunde jeden Montag von 5—7 Uhr abends Kaffeestube, Domplatz.